

Künftig erscheinende Bücher.

Tauchnitz Edition.

Ⓜ [56236]



Nächste Woche:

Vol. 3101.

**Toxin
and other Papers.**

By

Ouida,

Author of

"Two Offenders", "Ariadne",
"Moths" etc.

Leipzig, 30. Dezember 1895.

Bernhard Tauchnitz.

Ⓜ [56276] Für meinen Verlag befindet sich unter der Presse und erscheint Mitte Januar n. J.:

Sappho.

Pariser Sittenbild

von

= Alphonse Daudet. =

Ein Band, ca. 20 Bogen 8°, holzfreies
Papier, vornehme Ausstattung.

= Einzige berechnete Übersetzung. =

Preis 3 M ord.

= Neunte und zehnte Auflage. =

„Sappho“ ist das verbreitetste und berühmteste Werk Alphonse Daudet's, ein Buch voll erschütternder Wahrheit. Ich darf wohl annehmen, daß Ihnen die Tendenz „Sapphos“ bekannt ist. Die Widmung des Romans lautet: „Meinen Söhnen, wenn sie zwanzig Jahre alt sein werden.“

„Sappho“ gehört erfahrungsgemäß zu den leichtverkäuflichsten Büchern und ist durch Auslegen und Empfehlung stets abzusetzen. Die letzten beiden Auflagen sind tatsächlich seit Oktober 1894 vollständig verkauft. Der billige Preis für den stattlichen Band wird Ihre Bemühungen unterstützen.

Ich liefere in Rechnung mit 25% gegen bar für 2 M und 7/6.

Dresden-Blasewitz,
Ende Dezember 1895.

Heinrich Minden.

Nur im Börsenblatt, diesmal angezeigt!

Ⓜ [56286]

Anfang Januar erscheint das

Januarheft 1896

(83. Band. Heft 1)

der

Preussischen Jahrbücher

herausgegeben von Professor Hans Delbrück.

14 Bogen groß 8°.

Preis des einzelnen Heftes 2 M 50 ♂ ord., 1 M 90 ♂ netto u. bar.

Abonnements-Preis der Preussischen Jahrbücher vierteljährlich (3 Hefte zu je 12 Bogen ungefähr) 6 M ord., 4 M 50 ♂ bar.

Der hohen Bedeutung dieses Januarheftes wegen habe ich es in größerer Auflage drucken lassen und stelle es dem verehrl. Sortimentsbuchhandel zum Einzelverkauf und zum Werben neuer Abonnenten à condition auf Verlangen zur Verfügung.

Ich versuche im folgenden ein Bild von der Aktualität des Januarheftes zu geben, dessen Vielseitigkeit wohl jedem Interesse bieten muß, der überhaupt Anteil nimmt an den unsere Gegenwart bewegenden und einen jeden Deutschen von Bildung tief ernst berührenden Fragen.

Der Leitartikel des Januarheftes der „Preussischen Jahrbücher“ sucht ein Bild davon zu entwerfen welches praktische Ziel sich die deutsche Politik bei der nahe bevorstehenden europäischen Krisis — der Aufteilung der Türkei — zu stecken hat und wie gleichzeitig der europäische Friede erhalten werden kann. Der Januar 1896 bringt die Jubelfeier der deutschen Kaiserproklamation. Dr. v. Ruville legt im zweiten Aufsatz des Heftes dar, welche große staatsrechtliche Bedeutung diese Proklamation habe. — Ein vielgelesenes Buch ist in neuerer Zeit Professor Lamprechts deutsche Geschichte. Der Privatdozent Dr. Nachfall sucht in einem weiteren Aufsatz des Januarheftes ausführlich nachzuweisen, daß sie in ihrer Grundauffassung durchaus verfehlt sei, und stellt die Probleme einer deutschen Geschichtsschreibung überhaupt ins Licht. — Ein ungenannter Autor, der offenbar in einer sehr hohen richterlichen Stellung zu suchen ist, beschäftigt sich mit dem vielgenannten Aufsatz des Juliheftes 1895 der Preussischen Jahrbücher von Aulus Agerius über den Einfluß der Staatsanwaltschaft in der Preussischen Justiz; er findet, daß der fränke Punkt weniger in der Staatsanwaltschaft, als im Richterstande selbst zu suchen sei. — Professor Paulsen in Berlin, der Verfasser der Geschichte des gelehrten Unterrichts, behandelt in einem Essay „die deutschen Universitäten und die Privatdozenten“ die Streitfrage der Disziplinargewalt über die Privatdozenten vom historischen Standpunkt und entscheidet sich unbedingt im Interesse der Wissenschaft dafür, daß allein die Fakultäten und die Universitäten selbst diese Disziplin ausüben. — Eine der brennenden Fragen unseres sozialwirtschaftlichen Zustandes ist die Regelung des Arbeitsmarktes und der Arbeitsnachweis. Oberlandesgerichtsrat Schmölder legt dafür in eingehender Darstellung einen ausgearbeiteten Plan vor. — Goethes Gedicht an den Mond gab Dr. Wih. Büchner Anlaß zu einem feinsinnigen Essay. — Literarische Neuigkeiten bespricht dann Otto Harnack; der Herausgeber der Preussischen Jahrbücher, Professor Hans Delbrück nimmt — last not least — am Schlusse des Heftes in seiner „Politischen Korrespondenz“ das Wort, um sich „In eigener Sache“ über den „Rücktritt des Ministers von Köller“ und endlich über „die Aussichten der Sozialpolitik“ zu äußern.

Diese Charakterisierung einiger der Aufsätze aus dem Januarhefte wird Ihnen, so denke ich, die Ueberzeugung geben, daß durch Ansichtversenden und Ausstellen im Schaufenster — wozu ich Umschläge anfertigen ließ — mit diesem Heft ersprießlich gewirkt werden kann.

Ich sende nur auf Verlangen!

Berlin, Ende 1895.

W., Kleiststraße 14.

Hermann Walther.

1017*